Herbstakademie 2005

Vorwort

Liebe Freundinnen und Freunde des ZAWiW, wenn wir uns im Herbst 2005 wieder an der Universität Ulm zusammen finden, werden wir ein spannendes Halbjahr seit der Frühjahrsakademie erlebt haben. Da ist zum einen die Frage nach dem weiteren Weg der Bundesrepublik, der uns alle den Sommer über beschäftigt hat, da ist das absehbare, nichtsdestotrotz spektakuläre Scheitern der EU-Verfassung in Frankreich und in den Niederlande. EUROPA ist ein Thema, und wird es auch in Zukunft sein. In der Universität Ulm ist EUROPA im Bologna-Prozess allgegenwärtig. Die Universität ist herausgefordert, ihre bewährten Studiengänge in eine mit dem übrigen EUROPA kompatible Form zu bringen und dabei die Qualität der Ausbildung zu behalten oder wenn möglich zu verbessern.

Im Frühjahr haben wir vor allem das politische und das ökonomische, aber auch das musikalische und historische EUROPA kennen gelernt, nun wollen wir uns den kulturellen, den geografischen und den naturwissenschaftlichen Seiten zuwenden.

Herzlich willkommen zur Herbstakademie 2005

EUROPA - WOHER? WOHIN? WARUM ?

EUROPA hatte in den Köpfen seiner Bewohner manchmal eine Kultur, manchmal viele Kulturen, die den Menschen oft unverträglich schienen und zu Krieg führten. Wir geniessen es, viele verschiedene Esskulturen angeboten zu bekommen. Wenn wir mit Menschen aus diesen Kulturen zusammenleben sollen, fällt dies uns manchmal schwerer. Prof. Dr. Frank Baasner, Direktor des Deutsch-Französischen Instituts, Ludwigsburg, nimmt uns am Montag mit zu einer Betrachtung **der kulturellen Dimension der europäischen Integration**. WARUM ist Europa so wie es ist? Haben wir in EUROPA wirklich die gleichen Grundwerte, oder machen wir uns nur etwas vor. Ich bin gespannt auf Prof. Baasner, und seine Ausführungen zur Kultur und Geschichte Europas.

Integration bedeutet Zusammenleben. Wenn das Zusammenleben erträglich sein soll, dann müssen die Menschen miteinander sprechen können, sich nicht nur geistig, sondern auch sprachlich verstehen können. Die heutige Entwicklung, mit Events wie der Herbstakademie, mit einer, wie es uns scheint, immer schnelleren Übernahme vor allem englischer Ausdrücke in unseren Wortschatz, lässt uns an der Bedeutung und auch der Lebensfähigkeit unserer Sprache zweifeln.

Am Dienstag werden wir uns mit dem Platz der deutschen Sprache in EUROPA beschäftigen. Prof. Dr. Gerhard Stickel, Institut für Deutsche Sprache in Mannheim, wird zu uns über **Das heutige Deutsch im vielsprachigen Europa und im Globalisierungskontext** sprechen. WOHIN werden wir uns mit unserer Muttersprache bewegen?

Der Vortrag am Mittwoch verbindet zwei Aspekte, die Klimafrage und die Frage nach einer, dem Problem angemessenen europäischen Politik. **Sind wir noch zu retten? Die Klimapolitik der EU am Beispiel der CO2-Emissionszertifikate** ist das Thema von Prof. Dr. Frank Stehling, Universität Ulm. Stichworte seines Vortrages sind das Kyoto-Protokoll von 1997, die (fehlende?) internationale Kooperation, die Emissionszertifikate und deren Handhabung. In allem die Frage, EUROPA WOHIN?

Wenn man sich nach soviel Arbeit erholen möchte, wo könnte man dies besser als im Wald? Prof. Dr. Marian Kazda, Universität Ulm, wird zu uns über **Europäische Wälder: woher? Wohin? Warum?** sprechen. Wir werden auf eine Reise durch die Zeit und die Regionen EUROPAs mitgenommen. WARUM sind unsere Wälder so wie sie sind? Wie dominierend waren und sind die Eingriffe der Menschen? Anschliessend an den vorherigen Vortrag über die Umweltaspekte in Europa diskutiert Prof. Kazda den Einfluss von Klimaveränderungen auf unsere Wälder.

Am Freitag geniessen wir den europäischsten aller Ströme, die **Donau - Hauptstrasse Europas**. Peter Langer zeigt uns welche Sprachvielfalt es entlang der Donau gibt, welche Religionen, Mentalitäten und Lebensstile. Wir werden sehen, dass der Donaauraum viel mehr zu bieten hat als "An der schönen blauen Donau", Gulasch oder bulgarischen Joghurt.

Wie immer sind die die Arbeitsgruppen und Mittwochsangebote ein integraler und unverzichtbarer Bestandteil der Akademiewoche. Ich möchte mich bei allen Leiterinnen und Leitern dieser Angebote für ihr kontinuierliches, grosses Engagement bedanken. Die Universität Ulm, die Städte Ulm und Neu Ulm und die umliegenden Landkreise können sich glücklich schätzen über die Bereitschaft zum Dienst an Mitmenschen.